

Bauernunruhen in Stiege

In Mühlhausen in Thüringen, im Mansfelder Gebiet im Harz, zogen Bauern bewaffnet mit Sensen, Dreschknüppeln und Mistgabeln vor Rathäuser, vor Burgen und Klöster, plünderten und zerstörten, aufgehetzt durch einen bleichen, jungen Menschen mit feurigen Augen den Prediger von Allstedt, Thomas Müntzer.

Die Empörer wurden schwarze Bauern genannt. Müntzer ließ aus Kirchenglocken Geschütze gießen, seine Scharen versuchten im Harz durch starkes Läuten die Glocken in Walkenried zu zerschlagen, verwüsteten die Kirche zu Hasselfelde und fanden vor allem Zustimmung und Anhang bei den Anhaltiner Bauern und den Einwohner von Allrode.

Viele Harzdörfer waren dem Schlosse Stiege zu Diensten verpflichtet. Hier wohnte die Gräfin Anna von Blankenburg-Regenstein, geb. von Hohnstein, eine milde, beliebte Frau. Aber das nützte ihr nichts, der allgemeine Taumel hatte auch die Bauern von Allrode erfaßt. Sie sahen ja allerorten das Rauben und Plündern ihrer Standesgenossen aus Anhalt, hatten von dem großen Müntzer gehört, der mit tausend Stimmen gleich Engelszungen Freiheit verkündigte.

Freiheit auch von den Herren und Fürsten. So zogen sie mit ihrer eigenartigen Bewaffnung vor das Schloß Stiege und drohten mit Plünderung und Totschlag, obwohl die Grafen von Blankenburg-Regenstein gefragt hatten, wessen sich die Gemeinden beschwerten, es solle jedem sein Recht werden.

Es kam zu heftigem Kampf und Blutvergießen, denn „die Männer von Stiege“ schützten ihre Gräfin, die sie verehrten, wenn sie auch innerlich manche Zuneigung zu den Aufrührern hatten. Während der Kampf zwischen diesen beiden Bauernscharen tobte, kam der Sohn der Gräfin Anna, Ulrich V., von Blankenburg mit mehreren Edelleuten herbei.

Ihm hatte man Nachricht von der Gefahr zukommen lassen, in der seine Mutter schwebte. Mutig kämpfend schlug er die fremden Bauern und die Allröder in die Flucht. Eilends ging es heim nach Allrode, hier verschanzten sich die Aufrührer in ihren Häusern und leisteten den Verfolgern verzweifelten, hartnäckigen Widerstand. Hans von Thal, der Hofmeister der Gräfin, wurde durch einen gegen ihn geschleuderten Holzscheit so an den Kopf getroffen, daß er vom Pferde sank.

Als die Aufrührer aus den ersten Häusern vertrieben wurden, gingen sie in Wut und Verzweiflung so weit, daß sie dieselben selbst in Brand steckten. Da schwur der Graf, es solle der ganze Ort verderben und der Erde gleichgemacht werden. Nach und nach wurden die Aufrührer aus den Häusern in den Wald gejagt und dann ein Haus nach dem anderen in Trümmer und Asche gelegt, bis von dem Dorf fast nichts mehr übrig blieb. Dies geschah gen Himmelfahrt 1525.

Die Allröder durften sich zunächst ihre Häuser nicht wieder aufbauen. Später erlaubten es die Grafen von Blankenburg-Regenstein auf Bitten der Gräfin Anna, aber ohne Wissen der Grafen durfte Allrode keine Fremden aufnehmen und mußte Stiege Frondienste leisten.

Frei nach Zeitschrift „Der Harz“, Jahrgang 1925.